

Autor*innen

Joachim Baur ist Kurator und Professor für Empirische Kulturwissenschaft am Institut für Kunst und Materielle Kultur der TU Dortmund. Mit Katrin Pieper betreibt er seit 2010 das Büro »Die Exponauten. Ausstellungen et cetera« in Berlin. Zahlreiche Ausstellungen, zuletzt *Muster und Märkte. Auf den Spuren westfälischer African Prints* (Bocholt 2025), *Über/Sehen. Bildregime der Migration* (Duisburg 2023), *Räume des Wissens. Die Basisausstellung im Forum Wissen Göttingen* (2022). Er lehrt und forscht zu Repräsentationen von Migration, Analysen materieller Kultur, Geschichte und Zukunft des Museums, kuratorischer Theorie und Praxis. Seit 2023 ist er im Vorstand von ICOM Deutschland.

Birgit Bosold (she/her) ist seit 2006 Mitglied des Vorstands des Schwulen Museums Berlin (SMU). Mit den Schwerpunkten Strategie, Programm und Finanzen hat sie maßgeblich zur dynamischen Entwicklung des SMU beigetragen. Sie war (Co-)Kuratorin wichtiger Projekte wie zuletzt »Aufarbeiten: Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Namen der Emanzipation« (2023/24). Seit 2021 ist sie zudem Vorstandsmitglied der Stiftung des Schwulen Museums, die sich der Förderung queerer Kunst und Kultur widmet. Neben ihrem kulturpolitischen Engagement arbeitet sie als Investment-Expertin für institutionelle und private Mandant*innen.

Silvy Chakkalakal hat seit August 2023 den Lehrstuhl für Populäre Literaturen und Medien am Institut für Sozialanthropologie und Kulturwissenschaft der Universität Zürich inne. Sie ist Mitglied des »Zentrum Künste und Kulturtheorie« und Teil der Programmleitung des interdisziplinären Doktoratslabors »Epistemologien ästhetischer Praktiken« der ZHdK, UZH, ETH am Collegium Helveticum. Sie ist Mitherausgeberin von »Geschichte der Gegenwart«.

Anna-Lena Dießelmann ist Philosophin und Linguistin mit Schwerpunkten in Ethik, Gewaltforschung sowie kritischer Diskursanalyse. Sie promovierte in Linguistik an der Universität Siegen und absolvierte einen Master in Philosophie an der Universität Düsseldorf. Darüber hinaus spezialisierte sie sich an der Universidad Complutense de Madrid auf psychosoziale Interventionen und politische Gewalt. Seit 2020 forscht sie als internationale Kooperationspartnerin von Comundo (Schweiz) im Observatorio de Realidades Sociales in Cali, Kolumbien, zu Gewalt in der Pazifikregion.

Julia Grosse ist Kunsthistorikerin, Kuratorin und strategische Beraterin am Berliner Gropius Bau. Sie ist Dozentin am Institut für Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin, Mitglied im Hochschulrat der Kunstakademie München und fungiert regelmäßig als Jurorin, zuletzt für den Deutschen Pavillon auf der 61. Venedig Biennale. Gemeinsam mit Yvette Mutumba ist Grosse Gründerin der internationalen Plattform Contemporary And (C&), beide wurden 2020 mit dem Preis »European Cultural Manager of the Year« ausgezeichnet. Sie kuratierte u.a. die erste große institutionelle Ausstellung von John Akomfrah in Deutschland an der Schirn Kunsthalle Frankfurt und realisiert 2026 die bislang umfangreichste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin Gabriele Stötzer am Gropius Bau in Berlin.

Andreas Hetzer ist Politikwissenschaftler mit Schwerpunkt auf politischer Kommunikation und dekolonialen Ansätzen. Er promovierte in Politikwissenschaft und absolvierte einen Master in Media Studies an der Universität Siegen. Zudem spezialisierte er sich auf afrolateinamerikanische und karibische Studien beim Lateinamerikanischen Institut der Sozialwissenschaften (CLACSO). Zwölf Jahre lang arbeitete er als Dozent und Forscher an der Universität Siegen sowie an der Universidad del Valle in Cali. Seit 2020 ist er internationaler Kooperationspartner von Comundo (Schweiz) und tätig in der Afro-pastoralen Arbeit in Cali, Kolumbien.

Renate Höllwart ist Kunstvermittlerin. Sie ist Mitbegründerin und Teil von trafo.K, einem Wiener Büro für Kunstvermittlung und kritische Wissensproduktion. Sie ist im Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis sowie im Leitungsteam des /ecm – educating, curating, making. Studienprogramm für Ausstellungstheorie und -praxis an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie lehrt am Institut für das künstlerische Lehramt der Akademie

der bildenden Künste Wien und an der Hochschule der Künste Bern/MA Art Education.

Suy Lan Hopmann ist Kuratorin bei der Stiftung Stadtmuseum Berlin und arbeitet zu Erinnerungskultur(en), Dekolonisierung, Rassismus und Migration. Davor war sie Projektreferentin für die Dekolonisierung Hamburgs bei der Kulturbehörde der Stadt und Kuratorin für Sonderprojekte und Diversity im Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK). Von 2023–2025 war sie Vorständin bei ICOM Deutschland und Mitglied in der ICOM Working Group on Decolonisation. Seit 2022 ist sie Stiftungsrätin bei filia.der.frauenstiftung.

Elke Krasny ist Professorin an der Akademie der bildenden Künste Wien. Ihre Forschung und kuratorische Arbeit untersucht Fragen von Care und sozialer Reproduktion, transnationale Feminismen sowie Politiken des Erinnerns in Kunst, Architektur und Vermittlung. Für ihre Beiträge zur feministischen Forschung erhielt sie 2023 den Gabriele-Possanner-Staatspreis. Für ihre Auseinandersetzung mit Frauen:Museen wurde sie 2011 mit dem Outstanding Artist Award for Women's Culture ausgezeichnet. Zu ihren Publikationen zählen u. a. »Critical Care. Architecture and Urbanism for a Broken Planet« (mit Angelika Fitz, 2019), »Living with an Infected Planet« (2023), »Curating with Care« (mit Lara Perry, 2023), »Abundance not Capital. The Lively Architecture of Anupama Kundoo« (mit Angelika Fitz, 2025).

Friederike Landau-Donnelly (sie/sie) ist intersektionale Politikwissenschaftlerin, Stadtsoziologin und Kulturgeografin. Sie ist derzeit Gastprofessorin für Sozial- und Kulturgeographie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Weiterhin arbeitet sie an einer Monografie über konfliktuelle Museen in Kanada und Indien. Friederike schreibt über künstlerischen und affektiven Aktivismus, Raumtheorie, Kunst im öffentlichen Raum und umstrittene Kulturpolitik. Sie ist Mitherausgeberin des »Handbuchs Kulturpolitik« (2024), »Konfliktuelle Kulturpolitik« (2023) und »[Un]Grounding – Post-Foundational Geographies« (2021) sowie Autorin von »Agonistic Articulations in the ›Creative‹ City – On New Actors and Activism in Berlin's Cultural Politics« (2019). Sie veröffentlicht Gedichte unter #PoeticAcademic: <https://friederikelandau.com/poeticacademic/>.

Florian Malzacher ist Kurator, Autor sowie Professor für Dramaturgie und kuratorische Praxis an der HfG Karlsruhe. Seit 2021 ist er Gastgeber der Vortragsreihe »The Art of Assembly«. Seine zahlreichen Publikationen zum postdramatischen Theater, zum Verhältnis von Kunst, Aktivismus und Politik sowie zur kuratorischen Praxis wurden in über 15 Sprachen übersetzt. Zuletzt erschien unter anderem das Buch »Gesellschaftsspiele. Politisches Theater heute«.

Ingo Pohn-Lauggas ist Literatur- und Kulturwissenschaftler an der Universität Wien, Vorstandsmitglied der International Gramsci Society (IGS) und Mitbegründer des Arbeitskreises Kulturanalyse (aka). Neben zahlreichen Veröffentlichungen zu Kulturtheorie, Politik und Cultural Studies war er an der Herausgabe der Ausgewählten Schriften und der Autobiographie Stuart Halls beteiligt und hat Antonio Gramscis Schriften zu »Literatur und Kultur« sowie zu »Südfrage und Subalterne« herausgegeben, letztere z.T. auch übersetzt. Aktuell beschäftigt er sich mit Gramscis Subalternen-Begriff und seiner internationalen Inanspruchnahme, 2026 erscheint die kritische Einführung »Wer sind die Subalternen?«.

Aurora Rodonò ist Kuratorin für Migrationsgeschichte am Stadtmuseum Berlin. Zuvor war sie Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln, Diversity-Managerin am Rautenstrauch-Joest-Museum (Köln) und Projektreferentin bei der Akademie der Künste der Welt (Köln). Von 2003 bis 2006 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Forschungs- und Ausstellungsprojekt »Projekt Migration« (Köln 2005). Im Mai 2017 war sie beim Tribunal »NSU-Komplex auflösen« (Schauspiel Köln) aktiv.

Marie Rosenkranz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrbereich Allgemeine Soziologie und Kulturosoziologie an der Humboldt-Universität sowie am Forschungsschwerpunkt Ästhetik der Zürcher Hochschule der Künste. Sie ist Co-Sprecherin des Arbeitskreises Soziologie der Künste in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und Mitherausgeberin der Zeitschrift für Kunstsoziologie »Artis Observatio«. Marie Rosenkranz forscht, lehrt und publiziert zu aktivistischer Kunst und soziologischer Theorie.

Madlyn Sauer ist Doktorandin im Fachbereich Kulturanalyse an der Universität Zürich. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit solidarischen und transformativen Gerechtigkeits- und Rechtspraktiken in zivilgesellschaftlichen Tri-

bunalen in Lateinamerika, Europa, auf dem Balkan und in Südasien. Von Mai 2023 bis November 2025 war sie als Forschungsassistentin im Horizon-ERC-Advanced-Grant-Projekt »Prefiguring Democratic Futures« im Bereich Politische Theorie an der Universität Wien tätig. Zuvor arbeitete sie als künstlerische Mitarbeiterin an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, an der sie auch Bühnen- und Kostümbild sowie Angewandte Theaterwissenschaft studiert hatte.

Sergej Seitz studierte Philosophie und Deutsche Philologie an den Universitäten Wien und Paris VIII (Vincennes/Saint-Denis) und war wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Wien und Innsbruck. Seit 2022 ist er Postdoc im ERC-Projekt »Prefiguring Democratic Futures. Cultural and Theoretical Responses to the Crisis of Political Imagination« (Principal Investigator: Oliver Marchart). Er leitet das Subprojekt »Theory. Conceptualizing Democratic Imagination«, das eine Theorie des demokratischen Imaginären erarbeitet. Sergej Seitz' Forschungsschwerpunkte liegen in der politischen Philosophie, der Sozialphilosophie und der radikalen Demokratietheorie.

Nora Sternfeld ist Professorin für Kunstpädagogik an der HFBK Hamburg. Von 2018 bis 2020 war sie documenta Professorin an der Kunsthochschule Kassel, von 2012 bis 2018 Professorin für Curating and Mediating Art an der Aalto University in Helsinki. Darüber hinaus ist sie Co-Leiterin des /ecm – Studienprogramm für Ausstellungstheorie und -praxis an der Universität für angewandte Kunst Wien, Mitbegründerin von trafo.K, Büro für Bildung, Kunst und kritische Wissensproduktion (Wien), seit 2022 ist sie Teil von INGLAM – Ingourious Art Mediators – eine Band für Lecture Performances (Hamburg) und seit 2011 von freethought, Plattform für Forschung, Bildung und Produktion (London). Sie publiziert zu zeitgenössischer Kunst, Bildungstheorie, Ausstellungen, Geschichtspolitik und Antirassismus.

Lisa Stuckey ist Kunst- und Kulturwissenschaftlerin. Ab März 2026 leitet sie das Forschungsprojekt »TRIBUNALIZATION. Theory and Aesthetics of Tribunal Address« an der Universität Wien (finanziert durch den FWF). Davor war sie Postdoc am Institut für Kunst und Gesellschaft der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie ist Autorin von »Forensische Verfahren in den zeitgenössischen Künsten« (2022) und Co-Herausgeberin von »Uncertain Curiosity in Artistic Research, Philosophy, Media and Cultural Studies« (2025).

Karen van den Berg hat den Lehrstuhl für Kunsttheorie und inszenatorische Praxis an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen inne und ist dort akademische Leiterin des artsprogram. Lehr- und Forschungsaufenthalte führten sie unter anderem an die Chinati Foundation in Texas, die Universität Witten/Herdecke, die Stanford University und die Bauhaus-Universität Weimar. Van den Bergs Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Kunst und Politik, Aktivismus, Theorie und Geschichte des Ausstellens und Studioforschung. Von 2020 bis 2024 leitete sie gemeinsam mit John Roberts das Trainingsprogramm des Horizon 2020-Netzwerks FEINART (The Future of European Independent Art Spaces in a Period of Socially Engaged Art). Zuletzt erschien von ihr »Große Kunst. Hyperwachstum in der Studiopraxis« (2025).